

Inhaltsverzeichnis

I.	Einführung	13
1.	Einleitung	13
2.	Normbestand	25
a)	Internationales Soft Law	26
b)	Der Schöpfungsweg des Lieferkettengesetzes	30
3.	Begriffsklärung und Vorfragen	36
a)	Strafanwendungsrecht	36
b)	Unternehmensbegriff	36
c)	Lieferbetriebe	38
d)	Vordermann und Hintermann	39
e)	Compliance und CSR	40
II.	Sorgfaltspflichten im Zentrum des Lieferkettenmanagements	43
1.	Einleitung	43
a)	Die herrschende Ansicht	45
b)	Weitere dogmatische Instrumente zur Findung der Sorgfaltspflicht	51
c)	Die Sorgfaltspflichtverletzung und ihre Gegner	53
d)	Zwischenfazit	56
2.	Sondernormen	57
a)	Was macht eine Sondernorm zur Sondernorm?	58
b)	UNLP und NAP	75
c)	UN Global Compact	87
d)	ISO-Norm 26000	89
e)	OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen	95
f)	Dreigliedrige Grundsatzzerklärung der ILO	100
g)	Compliance-Vorschriften	102
h)	CSR-Initiativen	106
i)	Lieferkettengesetz	113
j)	Konkurrenz zwischen Sondernormen	115
k)	Zwischenfazit	119

3. Vergleichsperson aus dem Verkehrskreis	122
a) Ableitung aus nicht-finanziellen Erklärungen und Nachhaltigkeitsberichten	126
(1) Die Meilensteine der Nachhaltigkeitskonzepte vor 2017	129
(i) Der Start des Global Compact	130
(ii) Die Verabschiedung der UN-Leitprinzipien	138
(2) Das Jahr 2017 bis heute	140
b) Ableitung aus Soft Law und CSR-Initiativen	147
c) Weitere Sekundärquellen	153
d) Zwischenfazit	163
4. Einfluss von Vertrauensgrundsatz, Verantwortungsprinzip und anderen dogmatischen Instituten bei der Sorgfaltspflichtenbildung	169
a) Der Vertrauensgrundsatz in Rechtsprechung und Literatur	169
(1) Herleitung und Begründung des Vertrauensgrundsatzes in der Rechtsprechung	173
(2) Ausnahmen vom Vertrauensgrundsatz aus der Rechtsprechung	181
(i) Hinweise auf Vertrauensunwürdigkeit	182
(ii) Häufig vorkommende Verstöße	185
(iii) Gemeinsame Verantwortung im Rahmen der Arbeitsteilung	188
(iv) Pflichtwidriges Eigenverhalten	192
(v) Überlagernde Sonderwertungen	199
(vi) Stratenwerths Überwachungspflichten	204
(3) Zwischenfazit zum Vertrauensgrundsatz in Rechtsprechung und Literatur	205
b) Verhältnis zwischen Vertrauensgrundsatz und Verantwortlichkeitsprinzip	207
(1) Vertrauensgrundsatz als Folge gefestigter Erfahrungswerte	208
(2) Vertrauensgrundsatz als Folge der Prämierung eigener Rechtstreue	214
(3) Vertrauensgrundsatz als Folge einer Interessenabwägung	221
(4) Vertrauensgrundsatz als Folge des Verantwortungsprinzips und der Drittirkung der Grundrechte	224
(i) Die Entscheidung der Vereinigten Großen Senate	225
(ii) Argumente der Literatur	228
(a) Vertreter der Verantwortungslehre	228

(b) Kritik durch Brinkmann und Frister	234
(iii) Eigene Stellungnahme	238
(a) Das Verantwortungsprinzip als Quelle des Vertrauensgrundsatzes	239
(b) Interessenabwägung als Quelle der Ausnahmen vom Vertrauensgrundsatz	245
(5) Zwischenfazit	249
c) Verhältnis zwischen Vertrauensgrundsatz und erlaubtem Risiko	252
d) Geltung des Vertrauensgrundsatzes außerhalb des Straßenverkehrs	258
(1) Literaturstimmen	259
(2) Konsequente Fortsetzung der dogmatischen Wurzeln	266
e) Ausnahmen vom Vertrauensgrundsatz in Fällen der Lieferkettenverantwortlichkeit	267
(1) Hinweise auf Vertrauensunwürdigkeit und häufig vorkommende Verstöße	268
(i) Hinweise auf Vertrauensunwürdigkeit	269
(ii) Möglichkeit schematischer Ausnahmen	278
(iii) Grade der Gefährlichkeit nach geografischer Lage	280
(iv) Zwischenfazit	283
(2) Sonderwertungen	286
(3) Gemeinsame Verantwortung im Rahmen der Arbeitsteilung	290
(4) Eigenes pflichtwidriges Vorverhalten	292
(5) Zwischenergebnis	293
f) Sozialüblichkeit (Sozialadäquanz)	294
g) Begrenzung der Sorgfaltspflichten durch AGB-Kontroll- und das weitere Zivilrecht	299
h) Zwischenfazit	306
5. Durchzusetzender Pflichtenmaßstab beim Lieferbetrieb	311
a) Argumente für die Heranziehung deutscher Standards	314
b) Argumente für die Heranziehung der nationalen Vorschriften des Herkunftslandes	316
6. Übertragung von Sorgfaltspflichten auf Unternehmensverantwortliche	319
a) Prinzip der Arbeitsteilung im strafrechtlichen System	321

b) Prinzip der Arbeitsteilung in der Praxis des Lieferkettenmanagements	324
7. Sonderfähigkeiten und -wissen bei Unternehmen und einzelnen Mitgliedern	327
a) Die Streitdarstellung	327
b) Sonderfähigkeiten und -wissen in der Lieferkettenverantwortung	329
8. Idealtypische Beispiele	334
9. Anwendung und Weiterentwicklung der Erkenntnisse anhand der Beispiele	340
 III. Mögliche Zurechnungskorrektive im Lieferkettenmanagement	359
1. Lehre vom Regressverbot	359
a) Kausalität und Bedingungstheorie	363
b) Lehre von der objektiven Zurechnung	369
c) Restriktiver Täterbegriff	381
d) Tatbestandsauslegung	389
e) Fahrlässigkeitsdelikte sind keine Gefährdungsdelikte	391
f) Bestimmtheitsgebot	391
g) Strafwürdigkeit	392
h) Zwischenfazit	397
2. Ausgewählte regressverbotsnahe Modelle	399
a) Hoyer	400
(1) Die Ansicht Hoyers	400
(2) Anwendung auf die Lieferkettenverantwortung	404
(3) Inhaltliche Beurteilung der Lehre Hoyers	407
b) Schumann	408
(1) Schumanns Beschränkungen des Vertrauensgrundsatzes	410
(2) Schumanns erweiterte Sorgfalt für das Verhalten anderer	414
(3) Anwendung auf die Lieferkettenverantwortung	416
(a) Schumanns Beschränkungen des Vertrauensgrundsatzes	417
(b) Schumanns erweiterte Sorgfaltspflicht	420
(4) Inhaltliche Beurteilung der Lehre Schumanns	423
c) Jakobs	425
(1) Jakobs deliktische Planung	425

(2) Beispiele zur deliktischen Planung	428
(3) Jakobs Sinn trennung	433
(4) Beispiele zur Sinn trennung	436
(5) Beurteilung der Lehre Jakobs	438
(a) Zwei Quellen eine Ansicht	438
(b) Anwendung auf Lieferkettenverantwortung	442
(c) Unterschiede zur Rechtsprechung	446
(d) Inhaltliche Beurteilung der Lehre Jakobs	449
3. Roxins erkennbare Tatgeneigtheit	452
4. Zwischenfazit	454
IV. Unterlassensstrafbarkeit im Lieferkettenmanagement	457
1. Tun und Unterlassen	457
a) Abgrenzung von Tun und Unterlassen	457
b) Verhinderungsmaßnahmen	458
c) Zusammenfallen von Tun und Unterlassen	463
2. Garantenstellung	467
a) Garantenpflicht	472
(1) Verkehrssicherungspflicht	473
(2) Ingerenz	480
(3) Zwischenfazit	484
b) Übertragung auf den Geschäftsführer	488
3. Zwischenfazit	492
4. Idealtypische Beispielfälle	493
5. Anwendung der Erkenntnisse auf die Beispielfälle	494
V. Bewertung gesetzlicher Regelungen de lege lata et ferenda	499
1. Bewertung des Lieferkettengesetzes	499
2. Internationale Initiativen	503
VI. Fazit	509
Literaturverzeichnis	517